Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 31

Artikel: Leitungsfähigkeit des Holzes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

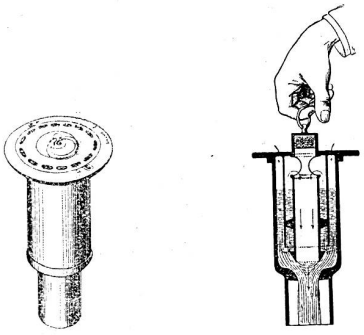
verstehen. Noch am 10. November 1907 lehnte die Kirchgemeinde-Versammlung den Neubau ab, man wollte sich durch einen Fr. 13,000 betragenden Reparaturbau mit kleinen Aenderungen begnügen, bald aber sah man ein, daß ein Neubau unvermeidlich sei und so wurde dann auf erneuten Antrag des Kirchenvorstandes am 7. März 1908 der Neubau beschlossen unter der Voraussetzung, daß im Interesse des Heimatschutzes die Bauart der neuen Kirche dem stehen gebliebenen Kirchenchore und den Türmen möglichst in entsprechender Weise anzugliedern sei. Das war natürlich nicht so einfach. Um dies zu erreichen, ist ein Preiswettbewerb in Höhe von 1800 Fr. ausgeschrieben worden, wobei die HH. Architekten Schäfer & Risch-Chur den 1. Preis errangen, nach deren Plänen jetzt auch der Neubau erfolgt. (Hr. Architekt Schärer-Zürich erhielt hiebei den zweiten Preis im Betrage von Fr. 450).

Und so ist es denn gelungen, ein Bauwerk zu schaffen, das äußerlich dem alten Kirchlein sehr ähnelt, aber innen eine neuzeitliche Vollkommenheit zeigt und für nahezu dreimal so viel Menschen als bisher Sitzgelegenheit bietet. Freilich betragen die Kosten nach dem Anschlag jetzt Fr. 110,000, wozu die Landschaft Davos einen Beitrag von Fr. 5000 leistet. Am 3. Mai d. J. wurde mit dem Abbruch der Kirche begonnen, der Neubau sollte bereits bis im September fertig erstellt werden; es war dies aber besonderer Verhältnisse halber nicht möglich.

So mancher Altertumsforscher sah mit Wehmut diesen Bau aus dem Ende des 12. Jahrhunderts verschwinden, noch viel mehr ist es wohl manchem Davoser Bürger nahegegangen, als das Kirchlein, das im Innern und auch an der Außenseite Steinplatten aufwies, auf denen man die Verdienste seiner Ahnen und Urahnen für Davos zum bleibenden Andenken eingemeißelt hatte und in dem er auch selbst getauft, konfirmiert, getraut worden war und das, wie die alten Ueberlieferungen zeigen, mit dem Ort und der ganzen Landschaft Davos durch innige Bande in Freud und Leid seit viel mehr als einem halben Jahrtausend verbunden war, nunmehr durch den fortschreitenden Zeitgeist in Schutt und Trümmer sinken mußte, um einem Neubau Platz zu machen, der auch den kommenden Geschlechtern, vielleicht für ebenso viele Jahrhunderte eine Sammelstelle sein soll in guten und schweren Lebensstunden für den Einzelnen, sowie für die Gesamtheit der Gemeinde Davos. Auch hier bewahrheitet sich wieder das bekannte Dichterwort: „Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten, und neues Leben blüht aus den Ruinen." („Fr. Rh.")

Schüttsteinseyer.

Unter dieser Benennung sind in den letzten Jahren massenhaft Apparate konstruiert worden und hauptsächlich unter denen, die wirklich als Ersatz für den alten Bogensyphon dienen sollten, hat sich bis jetzt nicht mancher bewährt. Etwas mehr Glück scheint auf diesem Gebiete der Erfinder Otto Mathys in Biel zu haben. Letzterer hat unter Nr. 41209/53607 einen äußerst eigenartigen Syphon patentieren lassen. Dieser neue Seyer unterscheidet sich von allen frühern in dem Sinne, daß er dank seiner ingenieusen Konstruktion mit einem Griffe gereinigt werden kann, was für wöchentliche Bedienung zirka 2 Sekunden erfordert. Will man den Apparat im Jahre einmal gründlich reinigen, so kann derselbe mittelst Bajonetteverschlusses ebenfalls mit einem Griffe demontiert und in heißes Sodawasser gelegt werden. (Selbstredend nur das Innere des Seyers). Der Seyer ist in massiv Messing erstellt. Der Bogensyphon fällt bei Anwendung dieses Seyers weg; der letztere hatte bekanntlich den Uebelstand, daß man ihn nie gründlich reinigen konnte, daher kamen die schlechten Gerüche und



häufigen Verstopfungen. Herr Mathys hat uns viele schöne Anerkennungs- und Bewilligungsschreiben von Stadtbauämtern unterbreitet.

Leitungsfähigkeit des Holzes.

A. Für Wärme: Holz zählt zu den schlechten Wärmeleitern, weshalb es auch in größerer Menge zur Herstellung von Zündhölzern, zu Griffen an Werkzeugen, die hoher Erwärmung ausgesetzt werden, Verwendung findet. Das Holz leitet die Wärme in der Längerichtung besser als in der Querrichtung, nämlich 1,8 : 1 bei weichen und 1,3 : 1 bei harten Holzarten; außerdem wird die Leitungsfähigkeit des Holzes verändert durch das spezifische Gewicht, indem schwere, substanzreiche Hölzer besser leiten als leichte; durch den Wassergehalt, der die Leitungsfähigkeit des Holzes für Wärme erhöht.

B. Für Elektrizität: Auch für Elektrizität besitzt das Holz geringe Leitungsfähigkeit; es gilt als Isolator; auch hier wird der Leitungswiderstand gemindert durch höheres spezifisches Gewicht und durch größern Wassergehalt. Hieher gehörte auch die Erscheinung, daß der Blitz in lebende Bäume wegen ihres höhern Feuchtigkeitsgehalts öfters einschlägt als in abgetrocknete, daß er einzelne Baumarten wegen ihres Wassergehaltes, ihres spezifischen Gewichtes, der Ausbildung und Stellung der Aeste, wegen des Bodens, auf dem sie vorzugsweise erwachsen, öfters trifft, andere fast ganz verschont, z. B. nach Ansicht der Praxis die Buche. Ueber diesen Punkt haben die neuesten Untersuchungen und Erhebungen Ergebnisse gezeitigt, welche mit den herrschenden Ansichten vielfach in Widerspruch stehen. Die äußerliche und innere Wirkung des Blitzes bei der Buche und bei der Eiche sind z. B. ganz andere.

C. Für Schall: Das Holz leitet in der Richtung des Faserverlaufes, somit in der Längsrichtung den Schall gut; die geringste Berührung des Stammes an der Hirnfläche kann am andern Ende des Schaftes wahrgenommen werden. Trockenes Holz leitet besser als

Lack- und Farbenfabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel

empfiehlt sich als beste und billigste Bezugsquelle für

Siccativ, Terebine, Asphaltlack, Eisenlack, Farben und Lackfarben für Kochherde, Zaponlacke, Schlosserlack, Maschinenöl, Graphit, Eisenmennig, Bleimennig, Leinölfirnis, Pinsel u. dgl. 275 b